

Wechsel beim Elektrizitätswerk

Urnäsch Bei der Elektrizitätswerk Urnäsch AG kommt es zu einem Wechsel in der Geschäftsführung. Am 1. Mai übernimmt Martin Studerus die Aufgaben des Betriebsleiters und ab dem 1. Juni ist Andrea Frick für die Administration verantwortlich. Die Neubesetzung wurde gemäss Medienmitteilung nötig, weil sich René und Susanne Brandenberger beruflich neu orientieren. Studerus wohnt in Teufen und ist gelernter Elektriker. Die letzten elf Jahre war er Kadermitarbeiter bei einem kantonalen Energieversorgungsunternehmen. Frick ist kaufmännische Angestellte und hat sich im Bereich Rechnungswesen weitergebildet. (pd)

Fleischtheke im Dorfzentrum

Herisau Ab Samstag, 23. April, bietet die Scheiwiler Schlossmetzgerei eine rollende Fleischtheke im Dorfzentrum an. Das Angebot wird eingeführt, da es nach der Schliessung der Metzgerei Ueli Zeller im Dorfzentrum Herisau keine Metzgerei mehr geben wird. Vorerst wird die rollende Fleischtheke am Dienstag, 8 bis 12 Uhr, am Freitag, 15 bis 18 Uhr und am Samstag (am Wochenmarkt), 8.30 bis 13 Uhr, auf dem Obstmarkt anzutreffen sein. (pd)

Appenzellerzeitung

Verleger: Peter Wanner.
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Stefan Bai, Paolo Placa.
Nutzermarkt: Zaira Imhof, Bettina Buchli.

Redaktion Appenzeller Zeitung

David Scaroni (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Ramona Koller (kol), Mea McGhee (mc), Selina Schmid (ssd), Astrid Zysse (asz), Telefon 071 353 96 90.
E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Michael Genova (mge, Ostschweiz), Thomas Griesser (TG., Wirtschaft Ostschweiz), Patricia Lohrer (pl, Sport), David Scaroni (dsc, Appenzeller Zeitung), Simon Dudle (sdu, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen.
Telefon: 071 272 77 11.
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Stv./Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick Hock (yh, Stv./Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (rwu).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); News Service: Samuel Thoni (sat, Leiter); Wirtschaft: Florence Vuichard (fv, Ressortleiterin); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin); Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter); Ausland: Fabian Hock (fho), Samuel Schumacher (sas).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.
Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustellinfos: Telefon 058 200 55 55.
E-Mail: aboservice@chmedia.ch.

Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77; E-Mail: inserate-appenzellerzeitung@chmedia.ch.

Abonnementspreise: Fr. 49.– (1 Monat), Fr. 312.– (6 Monate), Fr. 556.– (12 Monate); Schweiz am Wochenende: Fr. 89.– (6 Monate), Fr. 175.– (12 Monate), Preise inkl. 2,5% MwSt.

Auflage und Leserkosten: Appenzeller Zeitung: Verbreitete Auflage: 8 564 Ex. (WEMF 2021). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 99 439 Ex. (WEMF 2021). Davon verkaufte Auflage: 95 350 Ex. (WEMF 2021). Leser: 253 000 (MACH Basic 2021-2).

Herausgeber: CH Regionalmedien AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG. Beteiligungen unter www.chmedia.ch

Ombudsmann: Hans Fahrlander, ombudsstelle@chmedia.ch
CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Tiere heilen ohne Chemie

Die Drogistin Eva Schläpfer hat sich zur Tierhomöopathin weitergebildet und in Trogen eine eigene Praxis eröffnet.

Karin Erni

Wo die Schulmedizin nicht weiterkommt, hilft oft die Komplementärmedizin. Nicht nur beim Menschen, sondern auch bei Tieren. Eva Schläpfer aus Trogen hat im ehemaligen Cornelia-Gebäude ihre eigene Praxis für Tierhomöopathie eröffnet. «Ich arbeite seit 20 Jahren als Drogistin. Dort haben natürlichen Heilmethoden traditionell einen grossen Stellenwert», sagt Schläpfer. «Im Laufe der Jahre habe ich verschiedene Kurse und Weiterbildungen absolviert. Mich interessiert Vieles und ich lerne gerne Neues.»

Sie sei schon als Kind eine grosse Tierliebhaberin gewesen, sagt Eva Schläpfer. «Tiere gehören zu meinem Leben.» Aus diesem Grund habe sie sich zuerst zur Tierheilpraktikerin ausbilden lassen. «Die Ausbildung schien mir aber zu wenig fundiert.» Am Haus der Homöopathie SHI in Zug hat sie danach die vierjährige Ausbildung zur Tierhomöopathin absolviert.

Die Homöopathie kennt etwa 3500 Mittel

Das im 18. Jahrhundert von Samuel Hahnemann entwickelte System der Homöopathie geht davon aus, dass «Ähnliches durch Ähnliches geheilt werde». Für Tiere gelten dabei die gleichen Grundsätze wie für Menschen. Konkret bedeutet dies: Gibt man einem gesunden Menschen oder einem Tier eine Substanz, die beispielsweise Übelkeit auslöst, soll dasselbe Mittel in potenziert Form bei einem Erkrankten gegen Übelkeit helfen. Die Homöopathie kennt etwa 3500 Mittel. Die Kunst bestehe darin, das richtige für das jeweilige Krankheitsbild zu finden, weiss Schläpfer. «Wenn das gelingt, passieren oft er-



Eva Schläpfer mit dem Bergamasker-Mischling Sancho.

Bild: Karin Erni

staunliche Dinge.» Die Ausbildung in klassischer Homöopathie vermittele auch ein fundiertes Wissen in Anatomie und Pathologie, sagt Eva Schläpfer. «Wichtig ist, die eigenen Grenzen zu kennen und abschätzen zu können, wann der Tierarzt hinzugezogen werden muss.» Ideal wäre eine regelmässige Zusammenarbeit mit Schulmedizinern, man könnte gemeinsam viel mehr erreichen, ist sie überzeugt. «Bis jetzt ist eine solche leider nicht zu Stande gekommen.» Zu ihr kämen meist austerapierte Fälle, bei denen die Schulmedizin am Ende des Lateins ist. Oft kämen die Tier-

«Zu viele Tiere werden ausschliesslich mit Fertignahrung gefüttert.»

Eva Schläpfer
Tierhomöopathin

besitzer auch wegen Ekzemen und Allergien. Die ausführliche Anamnese, die Aufnahme von Symptomen, dauere eine bis eineinhalb Stunden. Nach Verabreichung des gewählten Mittels gebe es in der Regel nach vier bis sechs Wochen eine Nachkontrolle. Radikalität sei ihr fremd, sagt Schläpfer. «Ich bin es von der Beratung in der Drogerie gewohnt, verschiedene Auffassungen bezüglich Heilmethoden zu akzeptieren. Jeder soll seine eigene Meinung haben. Ich missioniere nicht.» Umgekehrt lasse sie sich gar nicht mehr auf Diskussionen mit «Andersgläubigen» ein, für wel-

che die Homöopathie eine Pseudomedizin ist, bei der die Heilung schlicht und einfach auf dem Placeboeffekt basiert. «Gerade die oft beobachtete Wirkung der Homöopathie beim Tier zeigt ja, dass sie nicht auf einem Placeboeffekt beruht.»

Futterumstellung ist oft der Schlüssel

Eva Schläpfer behandelt Klein- und Grosstiere. Auch bei kranken Nutz- und Hoftieren führt sie eine ausführliche Anamnese durch. «Ich staune immer wieder, wie gut die Bauern ihre Tiere kennen und beobachten.» Oft liessen sich bereits durch einfache Änderungen in der Haltung Verbesserungen beim Gesundheitszustand erzielen. Nebst der Homöopathie befasst sie sich mit Pflanzenheilkunde und verfügt über Kenntnisse bei Vitalpilzen. «Die Mittel sind eine gute Ergänzung, das kann gerade bei älteren Tieren viel erreichen», so die Homöopathin. Auch mit Ernährungsberatung hat sie gute Erfahrungen gemacht. Oft sei eine Futterumstellung der Schlüssel zu einem besseren Gesundheitszustand oder Allergiefreiheit des Haustiers, so Schläpfer. «Zu viele Tiere werden ausschliesslich mit Fertignahrung gefüttert.» Sie plädiert für Futter, das so frisch und naturbelassen wie möglich ist. «Jeder Mensch weiss, dass Fertignahrung auf Dauer ungesund ist. Also sollte man auch seinem Tier etwas Besseres gönnen.»

Eva Schläpfer möchte neben der Praxis die Tätigkeit in der Drogerie weiterhin ausüben. Aktuell arbeitet sie immer noch Teilzeit in einem Betrieb im Engadin. «Derzeit bin ich daran, mir einen Kundenstamm für die Praxis in Trogen aufzubauen. Mittelfristig möchte ich den Wohnsitz wieder ganz ins Appenzellerland verlegen.»

Abstimmung wird verschoben

Das Hundwiler Stimmvolk stimmt voraussichtlich am 25. September über den Verkauf des Alters- und Pflegeheimes Pfand ab.

Das Gebäude des ehemaligen Alters- und Pflegeheimes Pfand in Hundwil wurde als Unterkunft für Flüchtlinge aus der Ukraine angemeldet und in den letzten Wochen eingerichtet. Dies teilt die Gemeinde in einer Medienmitteilung mit.

Dank Spenden konnte die Bereitstellung zu diesem Zweck erfolgen. Die Gemeinde Hundwil ist Mitglied der regionalen Asylstelle HSSW (Hundwil, Schönggrund, Schwellbrunn und Waldstatt). Dabei hat die Gemeinde Hundwil, mit der Vertreterin aus dem Gemeinderat für das Ressort Asyl und Soziales, Einsitz in der Kommission. Die Zuweisung durch die kantonale Stelle erfolgt via Asylstelle HSSW. In der aktuellen Situation müssten zusätzliche Ressourcen und Kräfte mobil-

siert werden, was auch der Bevölkerung der Gemeinde Hundwil gelungene sei, wie es in der Mitteilung heisst. Morgen Donnerstag trifft die erste Flüchtlingsgruppe aus der Ukraine ein. Sie wurden vorerst beim Kinderdorf Pestalozzi in Trogen einquartiert. Die Gemeinde Hundwil stellt gemäss Mitteilung das Haus «Pfand» gerne für diese Aufgabe zur Verfügung.

Noch nicht alle Fragen abschliessend geklärt

Bezüglich des Verkaufs der Liegenschaft des Alters- und Pflegeheimes Pfand hat der Gemeinderat kommuniziert, dass die Abstimmung auf den 15. Mai angesetzt wird. An der öffentlichen Versammlung wurde jedoch darauf hingewiesen, dass der Abstimmungstermin nur

eingehalten werden kann, sofern die nötigen Abklärungen getätigt werden können. Besonders die Abklärungen für die Optionen zum Bau in der Landwirtschaftszone sind nach Auskunft der Gemeinde sehr aufwendig und bieten wenig Spielraum respektive geben ein enges Korsett vor. Der Gemeinderat konnte nach eigenen Angaben noch nicht alle offenen Fragen abschliessend klären und noch keine vertieften Verhandlungen führen. Somit fehlen für ein fundiertes Abstimmungsedikt sowie eine weitere Informationsveranstaltung wichtige Fakten. Aus diesem Grund verschiebt der Gemeinderat die Abstimmungsvorlage zum Verkauf des Alters- und Pflegeheimes Pfand voraussichtlich auf den 25. September. (gk)

Erste Geflüchtete beziehen das Altersheim Büel in Stein

Stein Der Hinterländer Gemeinde wurden die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine zugewiesen. Vier Mütter mit insgesamt sieben Kindern sowie eine Grossmutter haben mittlerweile das ehemalige Altersheim Büel bezogen, wie es in einer Medienmitteilung der Gemeindegemeinschaft heisst. Die neu gegründete Arbeitsgruppe Ukraine, bestehend aus Rita Steingruber, Gabriela Schwarzkopf, Fabienne Wick, Zita Glaus und Urs Wieland, habe auf Hochtouren sämtliche Vorbereitungen getroffen, damit das Altersheim Büel innert kürzester Zeit einzugsbereit ist.

Da das Gebäude komplett leer stand, musste das gesamte Mobiliar, darunter Betten, Schränke, Tische, Stühle und Matratzen organisiert, gezügelt und aufgestellt werden. Auch die Küche musste neu ausgestattet werden. Kleinere Reparatu-

ren und Installationen waren ebenfalls erforderlich. In der Mitteilung dankt die Gemeinde den Mitgliedern der Arbeitsgruppe sowie allen Helferinnen und Helfern für ihren motivierten Einsatz.

In nur fünf Tagen fast vollständig ausgestattet

Der Verein Stein für Stein sammelte bereits vorab Hilfsangebote aus der Bevölkerung. So konnte das Altersheim in nur fünf Tagen fast vollständig ausgestattet werden. Das meiste Mobiliar wurde von den Einwohnerinnen und Einwohnern gratis zur Verfügung gestellt. Das restliche Inventar konnte durch Geldspenden angeschafft werden. Es sei überwältigend, wie viele Steinernen und Steiner bereit seien, zu helfen und die Arbeitsgruppe zu unterstützen, schreibt die Gemeinde. In kurzer Zeit habe viel geleistet werden können. (gk)